

Verkaufstag
nachmittags mit Aufnahme
der Genuß- und Feiernge.
Abonnements: etc.
monatlich 60 A., 1/2jährlich 1.00 A.
jährlich 1.80 A. Durch
die Post bezogen 1.80 A.
„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 A., 1/2jährlich 18 A.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Nr. 232

Halle a. S., Dienstag den 4. Oktober 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter und Parteigenossen! Eure Gegner machen sich über Euch lustig und behaupten, Ihr hiellet den Bierbockott nicht aufrecht! Beweist es Ihnen, daß Ihr einig seid und sorgt für den Sieg Eurer Partei, damit Euren Widersachern endlich einmal der Mund gestopft werde!

Politische Rundschau.

In eigener Sache schreibt der „Vorwärts“: Am 30. September ging uns folgender Bericht zu:

Beitrag
in der Strafsache gegen Enders.
118 G. 3311. 92

Der Beschlagsnahme-Beschluß vom 8. September 1892, betreffend die Nr. 209 des „Vorwärts“, wird aufgehoben, da die nötigen Strafentscheidungen des Herrn Justizministers von Geringer gegen dieses Blatt nicht gefällt sind.

Berlin, 19. September 1892
Königl. Amtsgericht I, Abt. 118.
geg. von Podewils, Amtsgerichtsrat.

Kaufverpflichtung.
Berlin, 22. September 1892.
Genthaus, Gerichtsschreiber.

Die konservativen „Grenzboten“ urteilen folgendermaßen über die sozialdemokratische Presse: „Neue, mit dem ganzen Rüstzeug der modernen Bildung gewapnete Talente fallen der Sozialdemokratie zu. Die Schatzkammer ihrer Blätter sind heute zum größten Teil akademisch gebildete Leute, und ihre Tagespresse hat die Leistungen der feinen Provinzialpresse, die von politischen Wissenschaftlern und vom Tagesflatsch leben muß, vielfach überflügelt. Zudem haben ihre Mitarbeiter täglich Gelegenheit, die soziale Frage an ihrem Urquell und an ihrem Ursprung zu studieren, und die Reaktionen verurteilen nicht, ihnen fleißig das Wort zu lassen. Der schon einmal im „Grenzboten“ gegebene Rat, die sozialistische Presse außerdem zu verfolgen, kann deshalb nur dringender wiederholt werden. Sie ist für die besser gebildeten Klassen, die nicht selbst im gewerblichen Leben haften, fast das einzige Mittel, ein Bild von der Lage der arbeitenden Bevölkerung zu gewinnen.“

Ueber die Zustandsverhältnisse in Preußen schreibt die „Vossische Zeitung“:
Die heutigen Zustände in der Justiz sind beklammend für Preußen. Ein anderer deutscher Einzelstaat, in welchem gleiche Richteramt herrscht, wird schwer zu ermitteln sein. Zahlreiche Prozesse werden verhandelt, weil die Gerichte die Arbeitslast nicht bewältigen können; viele Richterstellen sind mit Ersatzrichtern besetzt, viele Funktionen werden durch Hilfsrichter ausgeübt. Das widerspricht der Verfassung, dem Wesen der Justizorgane und dem öffentlichen Interesse. Und dabei müssen die Justizräte, nachdem sie die höhere Staatsprüfung bestanden haben, lange Jahre warten, müssen sie mit dem Quitt in der Hand um formellrechtliche Befähigung bitten, bis sie endlich ein fürsich selbständiges Amt erhalten, in einem Nebenamt, in welchem Offizieren, mit denen sie auf derselben Qualifikation stehen, sich bereits eine ansehnliche Pension erworben haben. Die Verweigerung der nötigen Richterstellen bei einem Hauptamt wie dem preussischen ist eine moralische Bankrotterklärung des Staates.

Herr Dr. Wörtschöffer, der bekannte badische Fabrikinspektions-Chef sagt in seinem letzten Bericht: Der Vorstand der Fabrikinspektoren war während seiner letztjährigen Erhebungen über die soziale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung veranlaßt, zum Zwecke der Sicherung der möglichst großen Zuverlässigkeit dieser Erhebungen eine solche Verbindung mit allen vorhandenen geordneten Arbeitervertretungen herzustellen

und er hat hierbei das nach beiden Seiten Rüstliche eines solchen Verkehrs erfahren. Man kann daher nur wünschen, daß dieser Verkehr fest geregelt werde, damit er nicht von Zufälligkeiten abhängig ist und mit dem Wegfall der besonderen Veranlassung aufhört. — Wüßten sich alle unsere Fabrikinspektoren diese Auffassung des Herrn Wörtschöffer zum Vorbild nehmen und sich durch die Heilmittelereien der Unternehmer nicht beirren lassen.

Ueber gestiftete Reliquien verbreitet sich in der „Köln Zeitung“ ein Trierer Katholik in einem längeren Artikel, in dem es heißt:

Es möge uns verstatet sein, von dem Rattenkoben der katholischen Kirche aus unsere Meinung zu äußern, und da gehen wir nach unierer Art gleich viel, viel weiter als der Regler werde, und sagen: der Trierer Rod ist eine Reliquie der katholischen Kirche, der Trierer Rod ist keine Einrichtung der katholischen Kirche und folglich können auch gegen den Trierer Rod und seine Berechtigung bezogene Verordnungen und Unrechtsmaßnahmen nicht als gegen eine Einrichtung der katholischen Kirche angesehen und geahndet werden.

Nachdem der Einberder der Trierer Rodausstellung vom finanziellen Standpunkte betrachtet und dann weiter erläutert, daß die bis dahin lofen Teile des Trierer Rodes durch eine umfassende Restauration zu einem (allerdings gestifteten) Prachtgewände umgewandelt wurden und nunmehr der Rod in dieser Verfassung zur Ausstellung gelangte. Dazu bemerkt der Verfasser:

Restaurierte Reliquien sind etwas ganz unstatunehmendes. Die Berechtigung von restaurierten Reliquien ist in der Kirche ganz anerkannt. Erst Bischof Korum hat die Berechtigung restaurierter Reliquien vernichtet. Die Berechtigung restaurierter Reliquien ist aber keine Einrichtung der katholischen Kirche. Sei man wahr und gerecht und spreche deutlich! Die Berechtigung ausgedehnter, ausgeflückter Wiederherstellung von Heiligen und heiligen Dingen ist eine vom Bischof Korum erlaubte und ermöglichte Einrichtung. Sie ist durch eine verlässliche, verbindliche Handlung eines Mannes, der Bischof in der katholischen Kirche ist, ins Leben gerufen worden. Die Tradition der Lehre ebenso wie die liturgischen Gesetzmäßigkeiten der katholischen Kirche sprechen gegen den Bischof Korum, und damit verliert er das Recht, für seine Einrichtung den Schutz von katholischen Einrichtungen zu verlangen. Die Trierer Rodwürdigkeit kann fortan nicht mehr als Reliquie im guten, strengen Sinne der Kirche und der Gläubigen gelten. Hier tritt auch die Wahrheit des Satzes ein: Sint ut aut non sint.

Man sieht, daß selbst edle Katholiken den Trierer Rod nicht als eine Einrichtung der katholischen Kirche betrachten können.

Zur Sachengängerei. Die unter der Bezeichnung „Sachengänger“ bekannten Arbeiter aus den Provinzen Schlesien, Posen und Preußen, die alljährlich im Frühjahr des lohnerdeu Gewerkes wegen dem „Juge nach dem Westen“ folgen, beginnen bereits, wenn auch nur in kleineren Kolonnen die Rückwanderung in die Heimat. Zum weitaus größten Teile aus der Provinz Sachsen, dann aber

auch aus Braunschweig, Hannover, Westfalen, ja sogar aus der Rheinprovinz kommend, passieren sie zumeist Magdeburg, das als der Hauptammelort angesehen ist. Von hier aus führen sie die Eisenbahnzüge über die Linien Berlin—Schneidemühl und Berlin—Wittenberg—Falkenberg—Koblenz der Heimat zu, um sie im nächsten Frühjahr ihren liebgewordenen Arbeitsstätten wiederzugeben. In den Monaten April und November ist der Anbruch so stark, daß die gewöhnlichen Züge zur Bewältigung des Verkehrs nicht ausreichen und seitens der Eisenbahn-Verwaltungen Sonderzüge eingelegt werden müssen, bei deren Benutzung noch besondere Fahrpreisermäßigungen gewährt werden. Welchen Umfang diese Arbeiterwanderungen angenommen haben, kann daraus erselien werden, daß von Magdeburg aus im Herbst 1889 rund 13 000, 1890 und 11 000 und 1891 rund 15 000 Arbeiter in ihre Heimat zurück befördert worden sind. Nimmt man hinzu, daß noch ein guter Teil der im südblichen Teil der Provinz Sachsen und in den anhaltischen und thüringischen Ländern beschäftigten Arbeiter den Weg über Halle einschlägt, so läßt sich der Umfang dieser Bewegung ermessen. Die unläuglich von einigen Zeitungen gebrachte Meinung, wonach in der Sachengängerei ein Rückgang zu bemerken sei, stimmt mit den obigen Zahlen schlecht überein und kann sich wohl nur auf einige wenige in bestimmten Gegenden gemachte Beobachtungen beziehen.

Wie ein sozialistischer Gemeinderat in Armenpflege zu reformieren sucht. Der Gemeinderat von St.-Duen will die Armenpflege, die in Frankreich wesentlich auf Freiwilligkeit beruht, selbst in die Hand nehmen. Die heutige Armenpflege in Frankreich liegt vornehmlich in den Händen der Geistlichkeit, welche die freiwilligen Sammlungen leitet und die auf diesem Wege erhaltenen Spenden unter die Armen verteilt. Zu diesem Zwecke besteht ein von den Geistlichen gebildetes Wohlthätigkeitsamt (Bureau de bienfaisance). Die Tätigkeit der Gemeinde auf diesem Gebiete beschränkt sich hauptsächlich einzig und allein auf die Vermittlung eines Jahresbeitrages an das Wohlthätigkeitsamt. Demgegenüber will nun der Gemeinderat von Saint-Duen die Armenpflege selbst in die Hand nehmen, d. h. also der Gemeinde übertragen oder verweltlichen, wie dies die Republik eigentlich schon längst hätte thun sollen. Die Organisation dieser öffentlichen Gemeindepflege hat sich nun der Gemeinderat von Saint-Duen unter der Leitung seines Präsidenden Guinot nach einer Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“ wie folgt gedacht:

Wenn A. B. eine Witwe mit vier Kindern kommt und um Unterstützung bittet, da sie wegen der Beforgung ihrer Kinder nicht im Stande ist, zu arbeiten und etwas zu verdienen, so kann man ihr nach dem bisherigen System wohl Brot, Fleisch, Kleider, Schuhzeug ic.

abgewandt oder den Konsumanten abgewonnen, was schließlich auf dasselbe herauskommt. Es macht ihm allerdings manchmal ein Konsumieren einen Strich durch die Rechnung, aber dann ist es ein unglücklicher Vorfall. Er zahlt dann vielleicht die tausend Thaler einmal vertriebslich von seinem Gewinn; aber wer hat den Gewinn geschaffen? Es giebt allerdings, ich will es der Vollständigkeit wegen erwähnen, Luxussteuer auf Produkte, die nur der Reiche genießen kann: Wein und Champagner, Kaffee und Kaviar, Seiden- und Pelzwaren, Schmuckstücke, Spitzen und sonstige Modesartikel; sieht man aber in der Steuerabelle nach, wie viel sie einbringen, so findet man, daß sie der Erhebungsstellen kaum wert gewesen. Sehen Sie dagegen die Summen an, welche die Nacht- und Schladtsteuer, die Brandweinsteuer, die Salzsteuer, die Getreide-, Fleisch- und andere Steuern oder Zölle einbringen, welche das arme Volk eben in demselben, aber in höherem Grade treffen, und Sie werden mir zugestehen, daß der Arbeiter weit mehr Steuern bezahlt, als er denkt. In er feuert mehr, er muß dem Kaufmann den Gewinn zahlen, den dieser wirklich in die Tasche steckt, und den, den er in Form von Steuer wieder abgeben muß. Ja, es ist viel schlimmer der Arbeiter, der fast alle Steuern und Zölle zum allergrößten Teile zahlt, und darum sollte nicht nach dem Maßstabe der geringfügigen direkten Steuer das Maßrecht verteilt werden. Sehen Sie sich nur einmal die große Summe an, welche die indirekte Steuer vom Grund und Boden einbringt.“

Präsident: Wie? Sie nennen die Grundsteuer, welche direkt erhoben wird von den Besitzern, eine indirekte Steuer?
Lange: Allerdings, denn es kommt nicht auf die Art und Weise der Einziehung, sondern darauf an, wie die Steuer wirkt. Der Gutsherr schlägt die Steuer auf den Preis des Getreides, er kann garnicht anders, und die Getreidehändler sorgen dafür, daß die Preise für dieses unentbehrliche Ernährungsmittel auf einer bestimmten Höhe erhalten bleiben,

83)

Am Beschluß der Zeit.

Zeitungsführer Roman in drei Bänden

von H. Otto Wolfz.

(Zu neuer vom Verfasser bewerkte Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Lange: „Ich leugne sie und beziehe mich der Kirche halber auf die bei einer ähnlichen Gelegenheit gegebene Erklärung meines Mitangeklagten Frank.“

Präsident: „Sie verlangen für jedermann seine ersten und heiligsten Menschenrechte und behaupten damit, daß er sie in unserem Staate nicht besitzt.“

Lange: „Wie er sie in der That nicht besitzt. Ich führe zunächst nur das eine erste und heiligste Recht an, welches der Mensch besitzen sollte: die Frucht seiner Anstrengungen zu genießen.“

Präsident: „Es giebt dies mit Ihren anderen Äußerungen in Verbindung zu sehen, denn Sie gaben eine traffe Schilderung von der Not des Volkes.“

Lange: „Nichts als traurige Wahrheit, Herr Präsident. Ich möchte den Gerichtshof nicht erwidern, indem ich zahllos Beispiele für die Wahrheit meiner Schilderung vorbringe; bin aber darauf vorbereitet, wenn man mich der Uebertreibung beschuldigen oder die Beschuldigung, meinem Widerspruch und meinen Versicherungen zum Troz, aufrecht erhalten sollte.“

Präsident: „Wie können einweisen darüber hinweggehen, da das Urteil von anderen Punkten abhängig sein wird. Sie behaupten im weiteren, daß der Arbeiter den Wohlstand des Reichthums, den Staat erhält und den Nationalreichtum vermehrt. Sie überschreiben bei diesen einseitigen Behauptungen, daß der Wohlstand der einzelnen und damit auch der Nationalreichtum durch Sparfamkeit erzielt wird, sowie durch geschickte

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Brummer & Benjamin

Portieren, Möbelstoffe, Läuferzeuge. **23 gr. Ulrichstr. 23, part. und 1. Etage.**

Regierungsbezirks Witten erlassen. Die Verfügung lautet: Nachdem festgestellt worden ist, daß durch Fliegen die Cholera stark verbreitet wird, werden sämtliche Bewohner, besonders die Gasse- und Schantwirthe des diesseitigen Amtsbezirks bei Vermeidung einer Polizeistrafe bis zu 30 Mk. oder dementsprechend Haft aufgefordert, dafür zu sorgen, daß nach Möglichkeit die Fliegen verjagt werden. Den Gasse- und Schantwirthen wird aufgegeben, in ihren Schanklokalen unbedingt mehrere Fliegenfänger oder dergl. aufzustellen."

Breslau, 29. September. Wie aus Gleiwitz gemeldet wird, sind bei einem Zusammenstoß mit Wildbienen die Förster Wolff und Zester ermorbt worden. Die Mörder wurden verhaftet.

Briefkasten der Redaktion

F. D. für die Treppenbeleuchtung ist der Hauswart verpflichtet. Bohnt der Wirt nicht im Hause, muß er die Sorge für die Be-

leuchtung dem Hausverwalter übertragen. Es kann der Wirt aber auch die Welter zur Treppenbeleuchtung verpflichten.

Ständesamtliche Nachrichten

Halle 1. Oktober.
Verlobungen: Der Schlossier Kurt Scholer und Martha Eilenberg (Pferde und Spitze 29). Der Schlossier Heinrich Lorenz und Nina Kotte (Kasse). Der Oekonom David Bornede und Wilhelmine Voigtmann (Wernigerode und Halle). Der Friseur Konrad Lepper und Julie Joch (Stahlfurt und Amberg).
Verheirathungen: Der Schmidt Eduard Berke und Wilhelmine Krüge (Bismarckstein und Hirschbergstraße 1). Der Schneider Konrad Bandemer und Marie Franzenheim (Bismarckstein 1). Der Schuhmacher Valentin Frits und Wilhelmine Weidner (Lindenstraße 4 und Blücherstraße 8). Der Handwerker Karl Runge und Martin Schmidt (Kuttelhof 3 und Yorckstraße 146). Der Fabrikarbeiter Hermann Jöring und Wilhelmine Franke (Schneidestraße 15 und Bismarckstraße 10). Der Gärtner Otto Böttich und Marie Burdach (Spiegelgasse 13 und gr. Steinstraße 8). Der Wirt Robert Waidolle und Anna Schaff (Zuramstraße 27 und Wögeburgerstraße 14). Der Fuhrmann Otto Gehrmann und Emma Rindiger (Wolme und Valentinstraße 3).
Wesoren: Dem Hilfsbeschäftigten Friedrich Fricker ein S., welchem Gerhard Freig (H. Ulrichstr. 53). Dem Tischler Bernhard Garrel

eine L., Elisabeth (Lützenplan 6). Dem Kochmacher August Bommig eine L., Emma Dohle (Waldstr. 4). Dem Bernier-Hilfmann Hugo Böttich eine L., Irma Margarete Klara (Schneidestraße 17). Dem Kaufmann Alfred Wörge ein S., Oskar Alfred Paul (Baderstraße 9). 2 m Zimmermann Hermann Pfeil ein S., Hermann Otto (Oberglauch 16). 1 m Handwerker Karl Schulze ein S., Friedrich Karl Baliger (Denkstr. 10). Dem Baumeistermeister Wilhelm Mehnert eine L., Anna Frieda (Springerstraße 18). Dem Bismarckstein-Fabrikanten Wagner ein S., Gustav Friedrich Richard (Forststraße 24). 1 ungel. S. und 1 ungel. L.
Schwören: Des Bildhauer Hugo Diederich E., tobt. (Steinweg 58). Der Handwerker Karl Hoff, 38 J., (Klitz). Des Handwerker Julius Hiltz S., Julius, 1 Mon. (Eckengasse 6). Des Eisenbedrager Hermann Mehnert L., Hedwig, 1 Mon. (Lieberauerstraße 26). Der Witwamann Friedrich Ewald, 67 J., (Sommergasse 11). Des Rangemeister Karl Bauer L., Ida, 7 Mon. (Georgstraße 5b). Des Zimmermann Wilhelm Eise L., Maria, 11 Mon. (Georgstraße 5b). Die Witwe Auguste von Siegelow geb. Fildner, 63 J., (Donnerplatz 7). Des Tischler Gustav Behl L., Carl, 5 Mon. (Pflanzstraße 17).
 Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Redaktion u. f. m. Richard Jäger in Halle, für den lokalen Teil: Karl Krüger in Halle.

Garnierte Winter-Damen- und Kinder-Hüte. Ph. Liebenthal & Co. Leipzigstrasse 103.

Naturheilverein Siebichenstein.
 Dienstag den 4. Oktober abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne **Hauptversammlung.**
 Tagesordnung: 1. Vortrag über Cholera. 2. Rechnungsablage. 3. Vorstandsbericht. 4. Befragung. 5. Verschiedenes.
 Gütige Theilnahme.
 Der Vorstand.

Restaurations-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum sowie Fremden und Bekannten mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die Verwaltung der früheren **Volkswohl-Restaurations** im Logierhause, Königs- und Merseburgerstraßen-Ecke, — Eingang Königsstraße — vom 1. Oktober ab auf eigene Rechnung übernommen habe. Ich werde durch Verabreichung nur guter und kräftiger Speisen sowie bespazierender Biers und reiner Spirituosen bestrebt sein, mir die Jungehung der mich Beschäftigten nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu erhalten und empfehle besten Mittagstisch zu 30 ct und 25 ct die Portion, letztere halbe Portion zu 15 ct.
 Gute und warme Speisen halte zu jeder Tageszeit bereit.
 Ganz besonders mache darauf aufmerksam, daß sowohl Kaffee und Bouillon wie auch Beefsteak, Pöselfleisch, warme Würstchen etc. stets frisch zu haben sein werden. A. Franz, Bildner sowie Vereins- und Gesellschaftszimmer, mehrere 100 Personen fassend, stehen zur Verfügung. Zeitungen und Journale liegen gratis aus.
Otto Hermann.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Montag den 3. Oktober 16. Vorh. — 14. Ab. Vorh. — Farbe rot.
Minna von Barnhelm
 oder: Das Soldatengeld.
 Lustspiel in 5 Aufzügen v. G. E. Lessing.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Dienstag den 4. Oktober 17. Vorh. — 15. Ab. Vorh. — Farbe blau.
Der Freischütz.
 Oper in 3 Akten von Carl Maria v. Weber.
 Personen:
 Altolar, böhmisch r. Jäger, Verti Eilers
 Hans, holländischer Jäger, Karla
 Gathe, seine Tochter, G. Weumann
 Knecht, jung-Bernhilde, Maria Bode
 Kaiser, erbe, Jägerburche, H. Keller
 Waj, Jäger, H. Wiedrecht
 Sänkel, der schmerze Jäger, H. Wangs
 Ein Fremder, H. Rademann
 Affian, ein reicher Bauer, H. Wirt
 Erste H. Braunjunker, H. König
 Zweite H. Kinder
 Dritte H. Wühler
 Braunjunker, Jäger und Wölfe, Hund
 leute und Knechtchen, Gefolge.
 Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
 Nach dem 2. Akt Pause.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Mittwoch den 5. Oktober 18. Vorh. — 16. Ab. Vorh. Farbe gelb.
SchlesGold wird klar im Feuer
 Ein Sprichwort von Emanuel Geibel.
Der zerbrochene Krug.
 Lustspiel in 1 Aufzug von Heinrich v. Kleist.
In Zivil.
 Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
 Die Geschwister Palmer, Beauvoir-Gustig, gemauert. Die Savina, der eifrigste Zeufel. — **Wig Gals, Kurz-Madame.**
 — **Mr. Underly, Brauour-Gemahl.**
 an den römischen Ringen. — **3 Stroßers**
Wetton, eigentliche Nege-Bantoministen.
 Herr **Beckmanns** Bestig mit seinen beiden abgerichteten Haren — **Fräulein Elise Walder, Köstlin-Gouvernante.** — Die Geschwister **Sigmund** und **Anna Sinne**, humoristische Gesänge- und Charakter-Duetts.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gier! Gier!
 nur frisch, für jedes Stück garantiert, 4 Mandel 65 Pf.
Nur die Spezial-Gierhandlung 5 Hallgasse 5.
Christian Ratzsch
 Schmeerstraße 24
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl seine selbstgefertigten **Schuhwaren aller Art** für Herren, Damen und Kinder bei vollständigsten Preisen.
 Junge Mädchen, in. f. seine Damen-schneiderei, Schnitt-ridnen, Aufschneiden etc. gebl. lernen wollen, in. f. b. Sachs, Weißstraße 87/88.

Grösste Auswahl eiserner Bettgestelle mit Matraze
 von 8 Mk. 75 Pf. an
Heinrich Jacoby
 große Ulrichstraße 47 (Alter Dessauer).

Wachstuch-Reste
 für große und kleine Tische passend sowie **Gummi-Betteinlagen-Reste**
 sind wieder vorräthig und werden, so lange der Vorrath reicht, zur Hälfte des regulären Preises abgegeben.
Hugo Nehab
 Spezialgeschäft für Gummiwaren, Buchst. u. Linoleum
 26 große Ulrichstraße 26, vis-à-vis gold. Schiffsch.

50% 13 Markt 13
unter Einkaufspreis
 gebe ich meine noch großen Vorräte ab in **Aleiderstoffen, Teppichen, Säen, Gardinen, Bettzeugen, Tricotagen, Kapotten, Mützen, Schürzen** und **verschiedene zu jedem Preise, 52 Beifstraße 52.**
Otto Paage

Ed. Graf
 aus Prag.
Halle a. S.,
 Marienbibliothek.
Größtes Spezial-Geschäft am Plage.
 Bill. und reellste Bezugsquelle von **Bettfedern, Halbdaunen, Graue Daunen** fertigen **Betten,** mit nur guten Halbdaunen gefüllt und federstichtem Anlett, a Gebett Ober-, Unterbett und Kissen von 12 Mk. an bis zu den feinsten **Herrschafsbetten,** mit Daunen gefüllt, a Gebett von 35 bis 45 Mark.
 Fertige genähte Anletts von feinsten Federleinen, Vell, Koper und Bettbarchent, Bettbezüge, Bettlader, Strohhüte zu Fabrikpreisen.
 Große Auswahl in Stroppdecken u. Schlafdecken, Bettdecken mit Wattefüllung. Bei Einkäufen im Betrage von 50 Mark. **2 Proz. Rabatt.**
 Versandt nach auswärtig. Muster und Preislisten franco. Umsonst geschickt.
 Wohnungen für 40 und 34 Taler sind zu verm.
 Auguststr. 53, I.
 Frölich tap St. S. R. I. Jan. Wänerstraße 11.
 Ein kräftiger Junge angenommen.
 Fr. Sauer, Wänerstraße.

Ankauf
 neuer Zuschläge, Lumpen, Knochen, Eisen, Zink, Blei, Metallabfälle u. f. w. Bestimmung nach Absicht.
R. Brode, Mühlberg 1.
Reisepäpse jeden Tag vorräthig zum Verkauf **Jacobstraße 2.**
Ein Schneider zum Ausbessern gleich **Valentinstraße 16.**
 Eine Wohnung für 34 Taler, sofort zu vermieten **Unterplan 6.**
 Freundliche Wohnung, Einbe, Kammer Küche und Budehof sofort oder 1. Januar zu vermieten **Yorckstraße 24, Baderladen.**
 Ein schwarzer Hund zugelaufen **Wuhlenstraße 2, III.**
 2 H. Wohnungen a 22 Taler. **Umbwitzer 7.**
 Ant. Schloßstraße Breiterstr. 6, I. hint.

Zum Händelpart.
 Täglich grosses Frei-Konzert des **Musik-Quartetts „Unsere Jungen“** von 8 Uhr abends ab.
Großer Mittagstisch 60 Pf. von 12 Uhr ab.

Streng reell aber aussergewöhnl. billig!
 Wegen Eröffnung eines Fabrikationsgeschäftes am hiesigen Plage will ich mein **Restaurations-Geschäft** vollständig in kurzer Zeit andererkufen, offeriere folgende Artikel:
Wolle Polypfund prima Qual. 2.00, **Trikottailen, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Strickjacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hosen, Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder, weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Trikotalagen, Kinderkleider, Betttücher, Gardinen, Spitzen, Rüschen, Schürzen** u. v. a. M.
 Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß sämtliche Artikel im Preise bedeutend heruntergesetzt.
Gustav Blochert
 Rannischestraße 3.
 Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Zigarren 4, 5 und 6 Pf., **Zigaretten** und **Shag**, sowie sonstige **Rauchtabak** empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen **W. Dudenbostel, Breite- u. Laurentiusstrassen-Ecke.**

Gardinen in crème, weiss und unt H. Elkan
 von 8, 10, 15, 20, 30, 50, 60, 80 bis 100 Pf.
 empfiehlt zum **Quartalwechsel**
 für sämtliche Best. idungs-Gegenstände.
Leipzigstrasse 90.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Coss, Halle. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Druckerei (E. W. M. S.), Halle.